



H. Sax. F  
21



5

# Trauergedichte,

Welches

Bei dem am 28. November, 1746.

erfolgten Hohen Ableben

Des weyland

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

H E R R N

# Otto Ernsts,

Des Heiligen Römischen Reichs

Grafen und Herrn von Schönburg,

Grafen und Herrn zu Glaucha und Waldenburg, wie  
auch der Niedern Graffschafft Hartenstein und Herr-  
schafft Lichtenstein, 2c.

Ihres im Leben gnädigst gewesenen Grafen  
und Herrn,

Zu Bezeugung ihres unterthänigsten Beyleides  
entworffen

Die zu Glauchischer Ephorie gehörige Priesterschaft,

Durch

Johann Georg Schulzen,

Gräfl. Schönburgl. Superint. Consist. Assels. und Past. in Glaucha.

Waldenburg, druckts Johann Georg Wittsch, Gräfl. Schönbl. privil. Buchdr.



S E N E C A.

SAPIENS COGITAT SEMPER QVALIS VITA, NON QVAN-  
TA SIT? NON ENIM VIVERE BONUM EST, SED  
BENE VIVERE.



Seit dem der erste Mensch des Höchsten Bild  
verlohren,

Seit dem sind wir mit ihm, der bläßen  
Sterblichkeit,

Als die wir insgesammt von diesem Stamm gebohren,

Zum Vorwurff ihrer Wuth, zum Opfer-Raub geweiht:

Ja unser Gliederbau muß oftermals erbleichen,

Wenn dessen Lebenslicht am allerhellsten tagt,

Und meistens muß der Geist aus seinem Körper weichen,

Oh und bevor ihm noch der Jahre Nacht verjagt:

Glückseelig wird daher derjenige benennet,

Der erst nach später Zeit sein Lebensziel erreicht,

Und wenn die Seele sich von ihrem Leibe trennet,

Sein silberreiches Haupt aus Ruhbegierde neigt:

**S**war ja. Jedoch was ist's? Was hilft ein langes  
Leben,

Das nicht Verdienst und Ruhm verehrungswerth gemacht?

Was hilft ein hoher Baum, wem nützen starcke Neben,

Die die gehoffte Frucht noch niemals dargebracht?

Nur der, der Ländern nützt, und Völckern Heil erwirbet,

Sein Leben nach Verdienst, nicht nach den Jahren mißt,

Nur der hat wohl gelebt, der stirbt nicht wenn er stirbet,

Weil seine Würdigkeit mit Recht unsterblich ist.

**H**ochtheurer Graf! Dein Geist ist nun auch  
durchgedrungen,

Der Leib hat der Natur die letzte Schuld bezahlt,  
Dein Glaube hat nunmehr das seelge Ziel errungen,  
Wo ein verklärter Glanz um Deine Scheitel strahlt.

**B**ewegt man Deine Zeit und Dein geführtes Leben,  
So trifft man nicht allein ein schönes Alter an,  
Nein, dem Verdienst und Ruhm den schönsten Preis gegeben,  
Was Wunder, daß auch nun Dein Ruhm nicht sterben kan?  
Schon Deiner Jahre Lenz und Deine muntre Jugend,  
Zeigt daß Dein Großmuth Dich zu einem Ziel geweiht,  
Nach welchem Dich der Trieb, ein edler Trieb der Tugend  
Zu Mavors Heeren zog, ins Reich der Tapfferkeit,  
Hier fochtest Du beherzt Dir Glück und Ruhm zu bahnen,  
Hier ware Brust und Arm mit tapfrer Blut beseelt,  
Mit Recht wirst Du daher zu Schönburgs Helden ahnen  
Nicht durch den Sippeschaffts-Baum, nein, durch Verdienst  
gezehlt.

**W**ie rühmlich ist nicht auch Dein Regiment gewesen,  
Nachdem Dir Zeit und Glück dasselbe anvertraut?  
Läßt nicht Dein Lebenslauf auf jeder Seite lesen,  
Wie Du des Volckes Wohl als eignes Wohl gebaut?  
Liebreich und gnädig seyn, nach Titus Art regieren,  
Nichts thun, was nicht zuvor das Recht vor gut erkennt,  
Verlaßner Hülfe seyn, der Wittben Sache führen,  
So war Gepriesner Graf, Dein ganzes Regiment.

**W**ein Wunder ist's daher, wenn iezo Dein Zersterben  
Die Augen thranend macht, die Geister übermannt,  
Es weinet eine Zahl nunmehr verwandter Erben,  
Es weint der Witben Herz, es weinet Stadt und Land.

**A**ber doch bestürztes Land vermindre deine Klage  
Der Himmel hat Dir schon ein weises Haupt bestimmt,  
Das iezo Buch und Stab, zusamt der Richterwage  
Und den Regierungsheft mit Klugheit übernimmt.

**S**ie aber trösten wir Euch, Hochbetrübte  
Zweige?

Wodurch wird Euer Schmerz und Harm und Leid versüßt,  
Indem Euch die Vernunft bey Eures Vaters Leiche,  
Kein sanftes Tröstungsöl in Eure Wunden gießt?  
Der Höchste tröste Euch, der Höchste, der die Seinen,  
Zwar schmerzhaft züchtiget, doch als ein Vater liebt,  
Laß Euch ins künftige die Gnadensonne scheinen,  
Nachdem Er Euch bisher durch Angst und Noth betrübt,  
Er laße Euch hinfort sein Freuden-Antlitz sehen,  
Und schütte über Euch sein Seegens-Füllhorn aus,  
Die Vorsicht lege Grund zu Euren Wohlergehen,  
Es grüne Schönburgs Stamm und Hohes Grafen-  
Haus!





